

Nachweisung über die Gewinnung von Mineralkohlen (nebst Briketts und Koks) im Februar 1913.

(Zusammengestellt im k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten.)

A. Steinkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) q	Briketts q	Koks q
1. Ostrau-Karwiner Revier		7,544.355	43.749	1,865.572
2. Rossitz-Oslawaner Revier		378.534	71.000	43.400
3. Mittelböhmisches Revier (Kladno—Schlan)		2,002.005	—	—
4. Westböhmisches Revier (Pilsen—Mies)		1,007.583	46.415	—
5. Schatzlar-Schwadowitzer Revier		365.199	—	7.828
6. Galizien		1,662.511	—	—
7. Die übrigen Bergbaue		124.797	—	—
Zusammen Steinkohle im Februar 1913		13,084.984	161.164	1,916.800
" " " " 1912		12,517.859	114.846	1,725.929
Vom Jänner bis Ende Februar 1913		27,388.975	314.733	3,983.745
" " " " 1912		25,917.104	248.698	3,559.196
B. Braunkohlen:		Rohkohle (Gesamtförderung) q	Briketts q	Koks (Kaumazit, Krude u. dgl.) q
1. Brtilz-Teplitz-Komotauer Revier		15,793.203	3.443	—
2. Falkenau-Elbogen-Karlsbader Revier		3,454.742	207.002	—
3. Wolfsegg-Thomasroiter Revier		348.434	—	—
4. Leobner und Fohnsdorfer Revier		812.614	—	—
5. Voitsberg-Köflacher Revier		631.627	—	—
6. Trifail-Sagorer Revier		943.800	—	—
7. Istrien und Dalmatien		227.846	—	—
8. Galizien und Bukowina		35.859	—	—
9. Die übrigen Bergbaue der Sudetenländer		265.839	—	—
10. " " " " Alpenländer		793.461	10.047	—
Zusammen Braunkohle im Februar 1913		28,807.425	220.492	—
" " " " 1912		21,952.033	188.650	—
Vom Jänner bis Ende Februar 1913		49,048.322	473.216	—
" " " " 1912		44,693.411	402.874	—

Notizen.

„Bergrechtliche Blätter“. Das erste Heft des VIII. Jahrganges der Vierteljahrsschrift „Bergrechtliche Blätter“ ist soeben erschienen und gelangt mit der vorliegenden Nummer der „Österr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw.“ zur Ausgabe. Das Heft enthält eine größere Abhandlung des Berghauptmannes Dr. Gattner „Die Naphthagesetzgebung in Österreich“, in welcher der Verfasser den Nachweis versucht, daß die Regelung des Naphthabergrechtes durch die Landesgesetzgebung mit dem Staatsgrundgesetz nicht gut vereinbar sein dürfte und mancherlei Nachteile im Gefolge habe. Daran schließt sich eine Äußerung des Bergdirektors Theodor Andrée zu dem im ersten Doppelhefte des Jahrganges 1912 erschienenen Artikel des Oberbergkommissärs Dr. Busson „Ein Vorschlag zur Änderung der Bestimmungen über die Grubenkarten“ und eine Gegenäußerung des letztgenannten Autors. — Im Abschnitte „Gesetze und Verordnungen“ wird auf die Kundmachung des Gesetzes über die Errichtung von Ingenieurkammern und der Verordnung über die Bruderladestatistik aufmerksam gemacht und über den Fortgang der Arbeiten für die Berggesetzreform berichtet. — Weiters sind in dem Abschnitte „Entscheidungen und Erkenntnisse“ drei Erkenntnisse des Verwaltungsgerichtshofes abgedruckt. — Die Rubrik „Literaturbesprechung“ betrifft folgende Veröffentlichungen: Umwandlung von Aktiengesellschaften in Gesellschaften m. b. H., von Dr. Arthur Quandt; die Besonderheiten der Vollstreckungsklage gegenüber vollstreckbaren Urkunden, von Dr. Josef Scheffler und zwei Preisarbeiten „Unsere Gesetzesprache“ von Max Fickel und August Renner.

W. K.

Ein neues Verfahren zur autogenen Schweißung von Kupfer. Zur Verbindung von Kupferteilen wurde bisher die Hartlötung verwendet, bei der zwischen die Kupferteile ein Fremdmetall eingeschmolzen wurde. Wenn eine solche Verbindung mit einer Flüssigkeit in Berührung kommt, in der eine Säure gelöst ist, wie z. B. mit Seewasser, so tritt die Bildung galvanischer Ketten ein, die zur Zerstörung der Verbindung führt. Die gleiche Erscheinung zeigt sich bei der Einwirkung von Regenwasser in industriellen Gegenden, welches immer Spuren von schwefliger Säure enthält, die aus der Luft aufgenommen werden. Diesem Übelstande kann nur dadurch abgeholfen werden, daß eine direkte Verbindung der Kupferteile ohne Zwischenschmelzung eines Lotes aus fremden Metallen erfolgt. Mit der autogenen Schweißung ist ein Verfahren geschaffen worden, welches diese Bedingungen erfüllt. Hierbei muß das Kupfer lokal zum Schmelzen gebracht werden, und infolge des Umstandes, daß Kupfer bei einer unterhalb seines Schmelzpunktes gelegenen Temperatur sich mit Sauerstoff verbindet oder, wie man dies in der Technik nennt, verbrennt, tritt eine Strukturveränderung neben der Schweißnaht ein, so daß der Körper an diesen Stellen brüchig wird. Es ist nun gelungen, diesem Übelstande durch die Verwendung geeigneten Zusatzmaterials abzuhelfen. Das „Zentralbureau für Acetylen und autogene Metallbearbeitung“ in Nürnberg ist bestrebt, solche Arbeitsmethoden zur allgemeinen Einführung zu bringen und dahin zu wirken, daß geeignete Zusatzmaterialien zu mäßigen und angemessenen Preisen von geeigneten Fabrikanten in den Handel gebracht werden. Zur Feststellung des voraussichtlichen Bedarfes an solchen Zusatzmaterialien wurde eine Rundfrage an die deutschen Kupferschmiede erlassen.